



Benediktinerstift
GÖTTWEIG

Göttweiger

Die Zeitschrift für das Stift, seine Pfarren, Mitarbeiter, Freunde und Gäste

Nummer 2/2024



ALLES MIT MASS

- Frater Lukas macht Profess
- Pater Pirmin braut KONVENTBIER
- Pater Bartholomäus stellt sich vor
- Pater Markus verstorben

WELTKULTURERBE. BENEDIKTINERKLOSTER. MUSEUM IM KAISERTRAKT. WISSENSCHAFT
WEINGUT. URLAUB IM KLOSTER. SEELSORGE. PANORAMARESTAURANT. VERANSTALTUNGSORT

In dieser Ausgabe

- 2 Editorial
- 3 Gedanken zur Zeit
- 4-9 Aus dem Konvent
- 10 Benediktsregel
- 11 Oblatengemeinschaft
- 12-13 KONVENTBIER
- 14-15 Aus den Sammlungen
- 16 Aus dem Jugendhaus
- 17 Aus der Mitarbeiterschaft
- 18 Adventlicher Zauber
- 19 Termine | Quiz
- 20 Kirchenmusik in der Stiftskirche
- 20 Haben Sie gewusst ...

Liebe Leserinnen und Leser!

Wahrscheinlich ist Ihnen bereits beim Anblick der Titelseite das Wortspiel aufgefallen. Eines der Leitmotive der Benediktsregel „Alles mit Maß“ bedeutet grundsätzlich, das Zuviel, aber auch das Zuwenig zu vermeiden. An ihm orientieren sich alle Lebensbereiche der Mönche: Arbeit und Gebet, Bewegung und Ruhe, Speisen und Getränke, Mahl- und Fastenzeiten, Handarbeit und Lesung, Schweigen und Reden. Alles soll im rechten Maß vorgenommen werden. Aber was ist das rechte Maß im Sinne Benedikts? Und wie findet man es? Wie es im Einzelfall umzusetzen war, mussten die Klostervorsteher stets vor Ort entscheiden. So ist es auch heute noch. Und das, was ursprünglich für Ordensleute gedacht war, zeugt von so viel Weitsicht und Menschenkenntnis, dass es nicht nur in Klostersgemeinschaften anzuwenden ist. Ein Leben im Maß zu führen, ist für jeden Menschen erstrebenswert. Deshalb sagen Benedikts Weisungen auch den Menschen außerhalb der Klostermauern sehr viel. Wer die Regel Benedikts liest, wird merken, dass es sich dabei nicht um ein strenges Korsett von Vorgaben handelt. Unserem Ordensvater war klar, dass jeder Mensch anders und auch jede Klostersgemeinschaft unterschiedlich geprägt ist. Dass dies auch bei uns in Göttweig der Fall ist, davon will diese Ausgabe unserer Hauszeitung berichten. Ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung bei der Lektüre und viel Freude im Maß halten.



Pater Pius Nemes OSB



Hören – damit fängt die Liebe an

Zu dem Zeitpunkt, als ich diesen Beitrag verfasse, geht gerade die Bischofssynode in Rom zu Ende, bei der Papst Franziskus allen Teilnehmern deutlich gemacht hat, dass wir als „synodale Kirche“ lernen müssen, auf den Geist zu hören – im Hören auf das Wort, im Hören aufeinander. Im Klartext heißt das: Sowohl auf lokaler, als auch auf regionaler und kontinentaler Ebene gilt es, möglichst viele Stimmen in die Prozesse von Entscheidungsfindungen einzubeziehen und sich der Mühe zu unterziehen, gut und lange hinzuhören. Es braucht eine neue Kultur des Hinhörens.

Ich frage mich: Was ist da im Laufe der Geschichte passiert, dass diese so wichtige und entscheidende Dimension im Miteinander der Kirche verloren gegangen beziehungsweise ins Hintertreffen geraten ist? Wollen wir nichts mehr voneinander wissen? Wollen wir nicht mehr von dem lernen, was andere an spirituellem Reichtum einbringen? Genügen wir uns selbst?

Für mich als Benediktiner ist es faszinierend, mit welcher Reife und Größe der heilige Benedikt in seiner Regel selbst dem Jüngsten in der Gemein-

schaft Gehör verschafft, weil gerade dieser es sein könnte, durch den sich der Geist mitteilt. Es ist wunderbar, wenn sich eine Gemeinschaft eine gute Kultur des Hinhörens bewahrt hat. Übrigens: Das kann man lernen, da gibt es Luft nach oben!

Defizite im Hinhören

Warum fällt uns das Hören und Zuhören oft so schwer? Es gibt dafür unzählige Gründe – innen wie außen. Wir sollten die „Lärmverschmutzung“, die uns umgibt und mit der wir uns aktiv selbst immer wieder umgeben, nicht unterschätzen. Sie schwächt unsere Fähigkeit, zu hören: auch – und gerade die leisen Töne – zu hören.

Eine weit gefährlichere Situation, die sich als Defizit im Hinhören äußert, liegt in der Arroganz, in einer narzisstischen Selbstherrlichkeit, die nur sich selbst gelten lässt und normierend alles andere abwertet. Da gibt es kein echtes Hinhören mehr. Da stirbt jede Kommunikation. Im Extremfall „sprechen“ dann nur noch die Waffen, wie es aktuell der Welt vor Augen geführt wird. Jede Beziehung lebt vom guten Hinhören – damit fängt die Liebe an.



Das Wort sucht Antwort

Ein Wort ist darauf angelegt, gehört und angenommen zu werden. An Weihnachten sind wir eingeladen, auf „das Wort“ hinzuhören, uns auf dieses Mensch gewordene Wort einzulassen und es anzunehmen – jenes Wort, das im Kind von Bethlehem um unsere Antwort wirbt. Wie wird sie ausfallen?

Abt Columban Luser OSB



Zeitliche Profess von Frater Lukas Maria Wolf OSB

Am 8. September, dem traditionellen Professtag der Göttweiger Klostersgemeinschaft, wurde in der Stiftskirche die Zeitliche Profess von Frater Lukas gefeiert. Er hat dabei sein Ordensgelübde für drei Jahre in Göttweig abgelegt. Im Gespräch mit Pater Pius erzählt er über diesen Tag und verrät seine Zukunftspläne.

Dein einjähriges Noviziat ist zu Ende. Wie denkst Du rückblickend an diese erste Zeit im Kloster?

Nach der Einkleidung ist man fester mit der Gemeinschaft verbunden und lernt im Noviziat durch den Novizenunterricht den Orden und das Leben als Mönch besser kennen. Ich bin dankbar für die vielen neuen Eindrücke und für das Hineinwachsen in die Gemeinschaft.

Fiel es Dir leicht, eine Entscheidung zu fällen und um die Zeitliche Profess zu bitten?

Ja, dieser Schritt ist mir leichtgefallen. Nachdem ich 2022 kurz vor der Entscheidung stand, um den Eintritt ins Noviziat zu bitten, und für ein Jahr ins Priesterseminar gewechselt bin, war mir nach meiner Rückkehr nach Göttweig 2023 klar, dass die Entscheidung den monastischen Weg weiterzuschreiten, die richtige ist.



Der Neuprofesse präsentiert die unterschriebene Urkunde

Ist ein solcher Schritt für einen Mann in Deinem Alter schwieriger als für einen jungen Novizen?

Mein Leben steht unter dem Motto „Mut zur Veränderung“ und unter dem Leitsatz „Mit Gottes Hilfe“. Deswegen habe ich keine Schwierigkeiten gehabt, mein weltliches Leben mit einem gut bezahlten Job und allen dazu gehörenden Annehmlichkeiten aufzugeben und den geistlichen Weg einzuschlagen. Es kommt deshalb in-

dividuell darauf an, unabhängig vom Alter, ob man sich ganz und gar auf diesen Weg einlässt.

Wie kommt es zur Entscheidung des Konventes über die Zulassung zur Profess?

Der Novize gibt rechtzeitig vor einer Kapitelsitzung – das ist die Versammlung aller stimmberechtigten Mönche – ein Ansuchen um Zulassung zur Zeitlichen Profess ab. Die stimmberechtigten Mönche, das sind alle mit Ewiger Profess, stimmen beim Kapitel über das Ansuchen ab und man hofft natürlich, dass das Ansuchen positiv angenommen wird.



Verwandte und Freunde feiern mit



Der Älteste gratuliert dem Jüngsten



Vor Abt und Konvent legt der Novize sein Versprechen ab

War der Professgottesdienst etwas Emotionales für Dich oder gehört das einfach zum Klosterleben dazu?

Es war schon etwas Besonderes für mich. Die Aufregung nichts zu vergessen, da der Ablauf ja genau festgelegt ist, war schon groß. Ich habe mein Professgelübde im Rahmen der Mittagshore abgelegt. In der Aufregung habe ich dann tatsächlich den Text des „Suscipe me, Domine“, das der Novize singt, vergessen. Gut, dass mein Novizen- und Klerikermagister Pater Franz mir beim Singen unterstützend zur Seite gestanden ist.

Welche neuen Aufgaben warten nun auf Dich?

Als Zeitlicher Professe bekommt man im Kloster einen eigenen Arbeitsbereich. Nachdem ich gerne mit Menschen zu tun habe, hat mich der Bereich des Gastmeisters für Konventgäste interessiert und ich habe

diesen Arbeitsbereich mit 1. Oktober übertragen bekommen. Seit Oktober führe ich auch mein Theologiestudium an der Universität Wien fort und bin deshalb die Hälfte der Woche in Wien. Die zeitlichen Ressourcen sind dadurch leider auch eingeschränkt und man muss darauf achten zur Erholung auch freie Zeiten einzuplanen, damit die Batterien nicht vollkommen geleert werden.

Welchen Rat würdest Du jemandem geben, der darüber nachdenkt, ob er Mönch in Göttweig werden soll?

Wenn einen der Ruf ereilt, auf jeden Fall als Gast und Interessent das Mitleben im Konvent ausprobieren, die Mönche kennenlernen und sich als Interessent gut einbringen und das Stundengebet pflegen. Alles weitere ergibt sich dann von selbst. Wer Interesse hat, kann sich ganz unkompliziert an unseren Novizenmeister Pater Franz

Schuster wenden, am einfachsten per Mail an: franz@stiftgoettweig.at

Was wünschst Du Dir und unserem Konvent für die nächsten drei Jahre?

Dass auch wieder einige Männer den Schritt wagen, den monastischen Weg zu beschreiten und als Interessenten und dann als Novizen neuen Input einbringen und der Konvent dadurch belebt wird. Für mich selbst wünsche ich mir, dass ich das Studium erfolgreich abschließe und fest in der Gemeinschaft verwurzelt bleibe, und natürlich bin ich gespannt, welche neuen Erfahrungen auf mich zukommen.

Vielen Dank für das Gespräch. Ich wünsche Dir alles Gute und Gottes Segen auf deinem weiteren monastischen Weg in unserer Gemeinschaft!

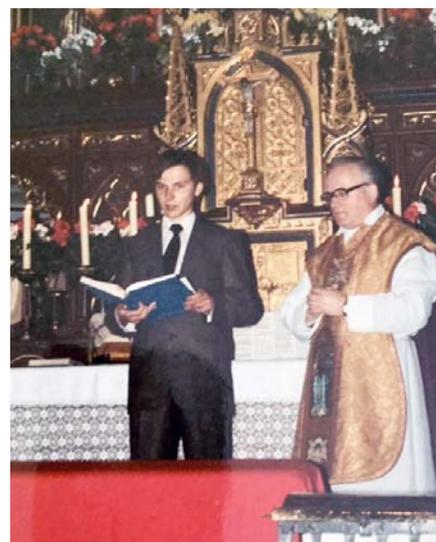
Pater Bartholomäus Gattinger stellt sich vor



Als Vierjähriger mit der Taufpatin



Trompetenspiel bei der eigenen Primiz



Als Lektor in Gschwandt bei Gmunden

Am 26. Juni 1965 wurde ich dem Arbeiterhepaar Adolf und Frieda Gattinger in Gmunden in Oberösterreich geboren und am 29. Juni auf den Namen Günther getauft. Meine Mutter hatte während der Schwangerschaft gebetet, dass eines ihrer Kinder Priester wird. Sie ging fast täglich zur Heiligen Messe. Ab dem sechsten Lebensjahr feierte ich gerne mit und war nach der Erstkommunion ein begeisterter Ministrant. Schon früh reifte in mir der Wunsch Priester zu werden, aber die schulischen Erfolge – Lernen war nicht meine Lieblingsbeschäftigung – verhinderten dies. Deshalb erlernte ich zunächst den Beruf des Maschinenschlossers und wurde, nachdem ich im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht meinen

Präsenzdienst beim österreichischen Bundesheer absolvierte, LKW-Fahrer. Meine Freizeitbeschäftigung war, neben der Blasmusik, ein eifriges Mitglied der Laienorganisation Legio Mariens zu sein. Bei einem Einkehrtag mit Pater Columban Luser OSB lud mich dieser zu seiner Priesterweihe nach Göttweig ein. Dort angekommen war es für mich wie „Liebe auf den ersten Blick“, und ich war überzeugt, hier Mönch werden zu wollen.

1986 war es soweit, und so wurde ich von Abt Clemens Lashofer OSB

als Frater Bartholomäus eingekleidet. Nach der einfachen Profess hieß es wieder die Schulbank drücken und ich maturierte 1991 im Aufbaugymnasium in Hollabrunn. Während des Theologiestudiums in Salzburg erkrankte meine Mutter schwer und ich musste mich noch vor meiner Diakonenweihe für immer von ihr verabschieden.

Am 9. September 1995, dem Weihetag der Göttweiger Stiftskirche, wurde ich zum Priester geweiht. Meine ersten priesterlichen Erfahrungen durfte



Erntedankfest in Schwarzenbach



Jakobsweg über die Pyrenäen





Die jungen Novizen Christoph und Bartholomäus

ich als Kaplan bei Pater Benno Maier OSB in Pyhra bei St. Pölten sammeln. Danach wirkte ich sieben Jahre als Moderator und Pfarrer im Pielachtal. Mein seelsorglicher Schwerpunkt lag zunächst in der Kinder- und Jugendarbeit als Ministrantenseelsorger der Diözese St. Pölten, sowie 20 Jahre als Religionslehrer an verschiedenen Pflicht-, Mittel- und berufsbildenden Schulen.



Klassenabend im Konservatorium

2004 wurde ich ins Universitätsklinikum St. Pölten als Krankenhausseelsorger berufen, weil mir die kranken, leidenden und sterbenden Menschen immer am Herzen lagen – geprägt durch den frühen Tod meiner Mutter und meines Bruders. Das Unterrichten, Dienste als Aushilfspriester zunächst im Waldviertel, anschließend fünf Jahre Provisor in der Wachau und jetzt Stützkraft von Pater Leonhard Obex OSB im Gölsental, waren und sind mein Ausgleich. Um die sieben Werke der Barmherzigkeit zu vervollständigen, bin ich seit einem Jahr zusätzlich als Seelsorger in der Justizanstalt St. Pölten tätig. Der Lockdown während der Corona-Pandemie brachte mich auf die Idee, den Jakobsweg von Wolfstal an der slowakischen Grenze bis nach Santiago de Compostela in jeweils dreiwöchigen Etappen pro Jahr zu pilgern, den ich im Jahr 2025 abschließen werde. Zu Fuß unterwegs trage ich viele Menschen und deren Anliegen im Gebet mit, besonders die Kranken und bete



vor allem um geistliche Berufungen und für den Klosternachwuchs. Um „Zur Ehre Gottes“ meinen Gesang zu verbessern bin ich seit drei Jahren am diözesanen Konservatorium für Kirchenmusik in St. Pölten und nehme dort auch Orgelunterricht. 2020 durfte ich schließlich mein Silbernes Priesterjubiläum feiern. Für meine Berufung bin ich sehr dankbar und hoffe, dass ich noch viele Menschen in ihren schwierigen Lebenssituationen mit Gottes Hilfe, auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria und des Heiligen Benedikt, begleiten darf.

Pater Bartholomäus Gattinger OSB

Abschied von Pater Markus Krammer OSB



Gott, der Herr des Lebens, hat am 30. August 2024 unseren Mitbruder Pater Markus Krammer OSB, in die ewige Heimat gerufen. Er war Professjubililar unseres Klosters, Geistlicher Rat und Konsistorialrat der Erzdiözese Wien, Träger des Goldenen Ehrenzeichens des Landes Niederösterreich und des Ehrenringes der Stadt Retz.

Pater Markus wurde am 13. Juli 1949 in Gerolding geboren und bereits drei Tage später, am 16. Juli in der Pfarrkirche auf den Namen Leopold getauft. In Gerolding verbrachte er zusammen mit seinen fünf Geschwistern



seine Kindheit. Im Jahr 1960 wurde er als Sängerknabe in das Göttweiger Konvikt aufgenommen und besuchte das Piaristen-Gymnasium in Krems. Damals wuchs sein Interesse an klassischer Musik und am Gesang. In dieser Zeit reifte auch sein Entschluss, Benediktiner von Göttweig werden zu wollen, und so wurde er am 9. August 1970, dem Altmann-Sonntag, durch Abt Wilhelm Zedinek mit dem

Ordensnamen Markus als Novize aufgenommen. 1974 folgte die Ewige Profess und am 10. August 1975 die Priesterweihe durch Diözesanbischof Dr. Franz Žak.

In seiner ihm eigenen, frohen und gelassenen Art bekleidete er viele Ämter: Stiftskaplan und Konviktspräfekt in Göttweig, 30 Jahre Pfarrer in Unter- und Oberhalb, Obermarkersdorf und Retz und ab 2012 auch in





Hainfeld. Außerdem wirkte er in seiner Weinviertler Zeit seelsorglich in den Pfarren Kleinhöflein und Kleinriedental. Im September 2015 kehrte er schließlich ins Stift zurück, wo er als Wallfahrtdirektor die Monatswallfahrten organisierte und zusätzlich gerne für Aushilfen bereit stand, auch als Substitut in Gansbach und Furth. Besonders das gemeinsame Chorgebet war ihm ein Herzensanliegen, bei dem er auch den Dienst als Kantor versah.

Im Frühjahr 2024 wurde er mit einer fortgeschrittenen Krebsdiagnose konfrontiert. Zunächst verbrachte er ein paar Wochen auf der Palliativstation in Krens, ehe er am 10. August wieder ins Stift zurückkehrte. Die folgende Zeit verharnte er mit großer Geduld im Krankenbett und bereitete sich mit innerer Klarheit auf seinen Heimgang vor. Sein Tod am frühen Morgen des 30. August war ein von ihm ersehntes Heimgehen-Dürfen. Am 7. September haben wir unter großer Beteiligung unzähliger Gläubigen in der Stiftskirche das Requiem für ihn gefeiert und anschließend seinen Leichnam auf dem Konventfriedhof beigesetzt. Wir bitten um das Gebet für unseren lieben Mitbruder. Möge er ruhen in Frieden!



Die Mahlzeiten: das Rechte Maß bei Speis und Trank

Drei Kapiteln seiner Regel hat der hl. Benedikt der gemeinsamen Mahlzeit gewidmet. In den arbeitsreichen Sommermonaten gab es täglich zwei Mahlzeiten, eine mittags und eine am Abend. Ausnahmen bildeten die traditionellen Fasttage Mittwoch und Freitag, an denen nur einmal gegessen wurde. Im Winter und während der Fastenzeit gab es ebenfalls nur eine Mahlzeit am Abend. Die Speisen waren früher nahezu fleischlose einfache Gemüsegerichte bzw. Getreidebreie. Fisch und Geflügel waren erlaubt; Fleisch vierfüßiger Tiere hingegen war den Kranken vorbehalten. Zusätzlich erhielt jeder Mönch täglich ca. ein halbes Kilo Schwarzbrot, saisonales Obst und eine gewisse Portion Wein. Wissend um die Eigenart jedes Mönchs hat er mit kunstvoller Sprache versucht jedem Bruder bei den Mahlzeiten sein Maß zukommen zu lassen und zeitgleich trotzdem eine für alle gültige Grundregel festzuschreiben. Hier einige Auszüge aus der bald 1.500 Jahre alten Regel.

Kapitel 39: Das Maß der Speise

1. Nach unserer Meinung dürften für die tägliche Hauptmahlzeit, ob zur sechsten oder neunten Stunde, für jeden Tisch mit Rücksicht auf die Schwäche einzelner zwei gekochte Speisen genügen.
2. Wer etwa von der einen Speise nicht essen kann, dem bleibt zur Stärkung die andere.
3. Zwei gekochte Speisen sollen also für alle Brüder genug sein. Gibt es Obst oder frisches Gemüse, reiche man es zusätzlich.
4. Ein reichlich bemessenes Pfund Brot genüge für den Tag, ob man nur eine Mahlzeit hält oder Mittag- und Abendessen einnimmt.
6. War die Arbeit einmal härter, liegt es im Ermessen und in der Zuständigkeit des Abtes, etwas mehr zu geben, wenn es guttut.
7. Doch muss vor allem Unmäßigkeit vermieden werden; und nie darf sich bei den Mönchen Übersättigung einschleichen.

Kapitel 40: Das Maß des Getränkes

1. Jeder hat seine Gnadengabe von Gott, der eine so, der andere so.
2. Deshalb bestimmen wir nur mit einigen Bedenken das Maß der Nahrung für andere.
3. Doch mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Schwachen meinen wir, dass für jeden täglich eine Hemina Wein genügt.
4. Wem aber Gott die Kraft zur Enthaltbarkeit gibt, der wisse, dass er einen besonderen Lohn empfangen wird.
5. Ob ungünstige Ortsverhältnisse, Arbeit oder Sommerhitze mehr erfordern, steht im Ermessen des Oberen. Doch achte er darauf, dass sich nicht Übersättigung oder Trunkenheit einschleichen.

Kapitel 41: Mahlzeiten

1. Vom heiligen Osterfest bis Pfingsten halten die Brüder zur sechsten Stunde die Hauptmahlzeit und nehmen am Abend eine Stärkung zu sich.
2. Doch von Pfingsten an sollen die Mönche während des ganzen Sommers am Mittwoch und Freitag bis zur neunten Stunde fasten, wenn sie keine Feldarbeit haben und die Sommerhitze nicht zu sehr drückt.
5. Überhaupt regle und ordne der Abt alles so, dass es den Brüdern zum Heil dient und sie ohne einen berechtigten Grund zum Murren ihre Arbeit tun können.

Mag. Gerhard Grabner
Wirtschaftsdirektor



Ein Waldviertler durch und durch: Pater Benjamin

40 Jahre Oblatengemeinschaft in Göttweig



Thomas Pöll legt am 25.05.2024 die Oblation ab



Dr. Katharina Kruppa beginnt am 25.05.2024 das Probejahr



Es gibt immer wieder einen Anlass für einen netten Austausch mit Mitbrüdern

**1994 wurden die ersten Oblaten in Göttweig aufgenommen.
Die Gemeinschaft der Oblaten wächst.**

Thomas Pöll ist am 25. Mai durch die Ablegung der Oblation in die Oblatengemeinschaft aufgenommen worden. Dr. Katharina Kruppa hat das Probejahr begonnen. In den letzten zehn Jahren sind zwölf Oblaten dazu gekommen und in diesem Jahr hat sich wieder ein junger Interessent gemeldet.

Die Benediktineroblaten sind Frauen und Männer, die als Laien unabhängig vom familiären und beruflichen Stand ihr Leben nach den benediktinischen Werten richten und mit uns Mitbrüdern durch Gebetsverbundenheit und durch Besuche in freundschaftlicher Verbindung stehen. Benediktinische Werte und ihre Umsetzung im Lai-

erstand sind z. B. kurze Momente der Stille innerhalb des Alltags, kurze Lobgedanken an Gott während der Arbeit (ora et labora) usw.

Für eine freundschaftliche Verbindung mit uns Mitbrüdern durch Besuche müssen keine Beispiele angegeben werden: Unsere Homepage (stiftgoettweig.at) strotzt vor Terminen von liturgischen Feiern, kulturellen Veranstaltungen im Museum und Kursen im Exerzitienhaus. Auch Einzelbesuche sind willkommen.

Pater Johannes Paul Abrahamowicz OSB
Oblatenrektor



Oblatenwochenende Mai 2024

Exerzitienhaus- Kurskalender 2025

Dieser Ausgabe liegt das Programm 2025 bei – oder über diesen QR-Code direkt zu den Terminen.



Veranstaltungs-
kalender

Wir brauen's – wir trinken's: KONVENTBIER ab sofort erhältlich!



Schwaben unter sich: Pater Pius und Pater Pirmin

Der zentrale Leitsatz, der durch alle benediktinischen Jahrhunderte führt, ist das Wort: „dass in allem Gott verherrlicht werde“. Nach dem hl. Benedikt kann dies in einem Leben durch „ora et labora“ verwirklicht werden. Arbeit genießt bei Benedikt ein hohes Ansehen, sie dient dem Gotteslob und dem Erhalt des Klosters. So heißt es im 48. Kapitel seiner Ordensregel

„si labore manuum suarum vivunt“ – „wenn sie von ihrer Hände Arbeit leben“.

In Göttweig ist die Wirtschaft seit jeher mit dem Weingut und den Stiftsforsten verbunden. In der Geschichte gab es durchaus weitere Geschäftszweige, darunter eben eine Brauerei im Pfisterhof in Kleinwien, nahe der St. Blasius-Kirche.

Vier Jahrhunderte nach Ende der Brautätigkeit ergab sich für Göttweig eine gute Gelegenheit, die alte Brautradition zu neuem Leben zu erwecken. Die St. Pöltner Bierbrauergenossenschaft hat in der Landwirtschaftlichen Fachschule in Pyhra bei St. Pölten ihre Niederlassung gefunden, in einer Göttweiger Stiftspfarrkirche. Seit 2015 bin ich dort Fachlehrer und außerdem mit dem Bierbrauen mit zwei Lehrerkollegen in der Freizeit beschäftigt. Ein Brautechniker wurde zurate gezogen, um die historischen Zutaten aus dem Jahr 1550 zu bewerten. Kann man daraus ein gutes Bier herstellen? Man kann, und das noch dazu sehr gut!

Das Rezept des KONVENTBIERS beinhaltet neben Gerstenmalz auch die Zugabe von Weizenmalz, was dem Biergeschmack eine angenehme Note gibt. Das Gärverfahren des Göttweiger Bieres bleibt, wie zu früherer Zeit üblich, obergärig, das heißt, das Bier vergärt bei mehr als 15°C. Die in der Benediktsregel erwähnte Arbeit der Hände kommt im ganzen Brauprozess zum Einsatz. Das Bier eines Klosters ist Lebensmittel für Menschen und nicht börsennotierte Ware. Mit der Schrotquetsche wird das gemälzte Korn aufgebrochen und in den Sudkessel geschüttet. Die folgenden Heizschritte erledigt eine moderne Dampfanlage, damit nichts anbrennen kann. Zum Abmaischen wird der Sud in den Läuterbottich gepumpt. Zuletzt wird die Würze unter der Beigabe von Hopfen gekocht. Die abgekühlte Würze kommt zur Gärung in einen entsprechenden Gärtank. Nach einer sorgfältigen Ruhezeit von sechs Wochen im Lagertank wird es in Flaschen zu 0,33 Liter abgefüllt, sowie für die Gastronomie in Fässer



Pater Pirmin auf der Baustelle der Brauerei



Erster Sud nach 400 Jahren

mit 20 und 30 Litern. Ab sofort ist unser Bier im Klosterladen erhältlich. Verpackungseinheit ist ein handlicher Karton mit acht Flaschen. Im Stiftsrestaurant kann es frisch vom Fass gezapft im neu entworfenen Göttweiger Bierglas genossen werden. Was uns in den alten Büchern im Stiftsarchiv nicht überliefert ist, ist der Name des damaligen Göttweiger Bieres. Abt Columban hat ihm den Namen „KONVENTBIER“ gegeben, da

es der Konvent mit seiner Hände Arbeit herstellt – und auch trinkt. Doch nicht nur hier zeigt sich die Treue zur Benediktsregel. Wie alle anderen Patres zelebriert auch der Brauer in der Früh die Heilige Messe, bevor er den Sudkessel anheizt. Möge auch hier Gott in allem verherrlicht sein.

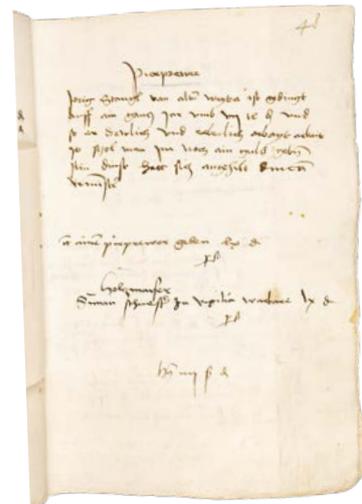
Pater Pirmin Mayer OSB

Brautradition seit über 500 Jahren

Wie in vielen Klöstern wurde in der Vergangenheit auch in Göttweig Bier gebraut. Ein Blick ins Stiftsarchiv zeigt, seit wann das Bierbrauen in Göttweig nachgewiesen werden kann.



Der historische Pfisterhof in Kleinwien (in den 1960ern abgerissen), in dem sich einst die Bierbrauerei befand



Seite aus dem Rechnungsbuch für das Jahr 1499, in dem ein Bierbrauer „pierprewer“ für ein Jahr mit 7 Pfund Pfennig entlohnt wurde

In einem spätmittelalterlichen Rechnungsbuch für die beiden Jahre 1499/1500 hat sich bei den Eintragungen des Jahres 1499 eine Abrechnung für einen Bierbrauer und einen Bierbrauerknecht erhalten. Der Bierbrauermeister mit dem Namen Jörg Stangl stammte aus Altweitra und wurde für ein Jahr („gedingt auff ain ganz jar“) beschäftigt. Sein Knecht Ulrich kam aus Ranna nach Göttweig. Beide wurden als Angestellte des Stiftes für ihre Tätigkeiten entlohnt.

Die nächste Erwähnung, die sich zu diesem Thema im Stiftsarchiv findet, sind Bier-Verkaufslisten der Jahre 1550 und 1551, in denen die Käufer

von Göttweiger Bier erfasst wurden. In dieser Zeit wurde Bier nicht nur für den Eigenverbrauch, sondern auch für den Verkauf produziert. Die Listen enthalten auch die Termine an denen Bier gebraut wurde, meist ein- bis zweimal pro Monat.

Im Stiftsinventar aus 1566 wurde das Brauhaus beschrieben, das sich im Pfisterhof in Kleinwien befand. Im Inventar finden sich eine große Braupfanne für 20 Eimer (knapp 1.200 Liter) Bier, mehrere Bottiche sowie ein gemauertes Dörrhaus.

Eine genauere Abrechnung für die Jahre 1620 und 1621 ermöglicht einen differenzierten Blick auf die damalige

Bierwirtschaft. Es wurden in dieser Zeit rund 159 Eimer (ca. 9.050 Liter) Göttweiger Bier verkauft. Mit den Einnahmen konnten wiederum Getreide wie Weizen und Gerste zum Brauen angekauft werden. Der Verkauf des Bieres stellte vermutlich eine wichtige wirtschaftliche Einnahmequelle dar. Um das Jahr 1700 begann die Weinwirtschaft an Bedeutung zu gewinnen. Mit dem neuen „KONVENTBIER“ wird gegenwärtig an die alte Göttweiger Brautradition angeknüpft.

Mag. Bernhard Rameder
Kustos der Sammlungen

Von der Sebastiani-Kapelle zur Sebastiani-Bibliothek

Die ehemalige Sebastiani-Kapelle im Erdgeschoß des Nordwestturmes wurde zum Beginn der Museumssaison 2024 umfassend restauriert und bekam eine neue Nutzung.



Restaurierungsarbeiten in der ehemaligen Sebastiani-Kapelle



Die neue Sebastiani-Bibliothek

Die ehemalige Sebastiani-Kapelle wurde in den letzten Jahren kaum genutzt. Auf Anregung der Leiterin Tourismus & Kultur Eveline Gruber-Jansen wurde der Raum, der zwischen bestehenden Museums-Räumlichkeiten liegt, adaptiert. Im Winter 2023/24 wurde die ehemalige Sebastiani-Kapelle als Präsentationsraum zum Thema „Die Göttweiger

Klosterbibliothek und ihre Bücher“ umgestaltet. Insbesondere für exklusive Kulturvermittlungen bietet sich dieser Bibliotheksraum nunmehr seit März 2024 an. Der runde Turmraum wurde nach der Restaurierung mit barocken Möbeln, Kunstgegenständen und Teppichen eingerichtet. Am Tisch in der Mitte erfahren nun die Gäste durch einen Kulturvermittler Wissenswertes zu Büchern im Kloster. Im Vorraum der Kapelle wurden zwei barocke Buchregale aufgestellt, die sich zuvor im Handschriftenraum der Stiftsbibliothek befanden, wo sie seit den späten 1940er Jahren provisorisch aufgestellt waren. Im Zuge der Transferierung in die ehemalige Sebastiani-Kapelle mussten die Regale vom Stiftstischler Michael Hammerl und der Restauratorin Petra Gröger umfassend restauriert werden. Mehrere Tausend Bücher aus der Sammlung des früheren Kustos Pater Gregor Lechner fanden dort einen neuen und würdigen Platz.

Die Geschichte der Sebastiani-Kapelle

Der Turmraum war seit seiner Errichtung die Totenkapelle der Göttweiger Mönche, die dem heiligen Sebastian geweiht war. Dieser wurde in der Vergangenheit als Schutzpatron gegen die Pest angerufen und war zudem auch der Schutzpatron der Sterbenden. 1738 war der Turm baulich vollendet und man konnte mit dem Bau der Kaiserstiege beginnen. Am 1. August 1742 fand die feierliche Einweihung der Sebastiani-Kapelle durch Abt Gottfried Bessel statt. Für den Altar fertigte Johann Schmidt, der Vater des Malers Kremser Schmidt, eine aus Holz geschnitzte Statue des hl. Sebastian. Von der gesamten Möbelausstattung der Kapelle hat sich bis heute leider fast nichts erhalten. Noch unter Abt Wilhelm Zedinek (gestorben 1971) nutzte man die Kapelle als Ort der Aufbahrung für die verstorbenen Mönche. Später befand



Barocke Bücherregale im Vorraum

sich unter Kustos Pater Gregor Lechner die Graphische Sammlung (ab 2002 in der Burg) im ehemaligen Kapellenraum. 1980 wurde im Vorraum an der Gewölbedecke ein bemerkenswertes modernes Fresko von Friedrich Danielis (1944–2021) geschaffen. Das runde Bild mit etwa drei Metern Durchmesser ist eine farbliche, abstrakte Interpretation eines barocken Freskos von Giovanni Battista Tiepolo (1696–1770) und zeigt den „Triumph der Vernunft“.

Die letzte große Sanierung dieses Raumes fand vor über 100 Jahren statt. Aus den Aufzeichnungen von Subprior und Sakristeidirektor Pater Karlmann von Schilling geht hervor, dass am 11. Juni 1907 eine Besichtigung der Sebastiani-Kapelle stattfand. Diese wäre in „miserablem Zustand“, die „Malerei grässlich“, der

Stuck „teilweise abgebröckelt“, der „Aufbau über dem Altar ist morsch“, „das Sebastiani Altarbild grässlich“, so das Urteil von Pater Karlmann. Somit wurde der Beschluss gefasst, die Sebastiani-Kapelle noch im Jahr 1907 umfassend zu restaurieren.

Als 2023 die Überlegungen zur Nutzung der ehemaligen Sebastiani-Kapelle immer konkreter wurden, war



Modernes Fresko im Vorraum

schnell klar, dass der gesamte Raum wieder einmal restauriert werden muss. So wurden mit der Wiener Firma Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH alle Oberflächen und Vergoldungen sorgsam gereinigt, der teilweise abgefallene Stuck sowie die abgeblätterten Marmorierungen an den Wänden wieder ergänzt. Der ehemalige Kapellenraum bekam wieder seine prächtige, barocke Erscheinung und mit der Verwendung als Raum für die Kulturvermittlung ebenso eine würdige Nutzung.

Mag. Bernhard Rameder
Kustos der Sammlungen

Heilige Zeiten – Heilige Vielfalt: Göttweiger Heiligenverehrung seit mehr als 900 Jahren

Vorschau auf die Sonderausstellung 2025

Jährlich feiert die Kirche am 21. März das Hochfest des Heimgangs unseres Hl. Vaters Benedikt. In Göttweig gedenkt man mit einer Festmesse des Ordensgründers Benedikt von Nursia, nach dessen Regel, der „Regula Benedicti“, die Mönche hier seit 1094 ihr Leben führen. Der hl. Benedikt ist für die Benediktiner die zentrale



Göttweiger Emaillkalender

Identifikationsfigur. Daneben kommt in Göttweig aber seit jeher vielen anderen Heiligen besondere Bedeutung zu, wie etwa Blasius, Georg, Sebastian und Erentrudis. Der Stiftsgründer Bischof Altmann von Passau wird wie ein Heiliger verehrt – auch wenn seine Heiligsprechung nie erfolgte.

Bereits mit dem Klostereintritt stellt jeder Novize eine enge Verbindung zu einem Heiligen her, indem er dessen Namen als Ordensnamen wählt. Der Alltag der Mönche ist dann geprägt von einer steten Beschäftigung mit Heiligen. Über die jeweiligen Tagesheiligen informieren seit dem Mittelalter Kalender: Ein aus kunsthistorischer Sicht herausragendes Beispiel

wird in der Sonderausstellung zu bewundern sein, der nach 1730 entstandene „Göttweiger Emaillkalender“. Die Sonderausstellung 2025 thematisiert den Stellenwert von Heiligen für die Benediktiner in Göttweig – wobei die Betrachtungen nicht nur auf das Männerkloster fokussieren, sondern auch auf das bis 1557 bestehende Frauenkloster. Die Schau schärft den Blick für die klösterliche Lebensrealität und das anhand einzigartiger Exponate aus den Göttweiger Stiftsammlungen.

Mag. Dr. Angelika Kölbl
Kuratorin

Aus dem Jugendhaus

Jugendschreibprojekt 2024 – Wege zum Glück

Im Jahr 2023 initiierte das Jugendhaus Stift Göttweig ein einzigartiges Schreibprojekt für Jugendliche. 2024 setzten wir das Projekt unter dem neuen Thema „Glück“ fort. Von Februar bis Juli schrieben die Jugendlichen wieder fleißig und engagiert an Kurzgeschichten, Dialogen, Elfchen, Haikus, Tankas und anderen Texten. Bei der Abschlusslesung im Altmann-Saal am 3. August präsentierten sie eine Auswahl der zahlreich entstandenen Texte und wurden wie im Vorjahr von Jugendlichen der Musikschule Krems auf der Gitarre und dem Klavier musikalisch begleitet.

Den zweiten Teil gestaltete der Schriftsteller und Kinderpsychiater Paulus Hochgatterer. Er las aus seinem Buch „Der Tag, an dem mein Großvater ein Held war“. Er zeigte sich beeindruckt von den Texten der jungen Autorinnen. In einem Zweiergespräch tauschten sich Abt Columban Luser und Paulus Hochgatterer über ihren Zugang zu Glück aus:

Für Abt Columban hat Glück mit Liebe, mit Beziehungen zu anderen Menschen zu tun. Auch damit, dass man versucht andere glücklich zu machen. Denn daraus erwächst das eigene Glück. Paulus Hochgatterer ist die Arbeit mit Kindern wichtig und ein Glück, wenn ein Kind zu ihm als Psychiater Vertrauen aufbaut. Seiner Meinung nach sollte man Kinder einfach machen lassen. Sie entwickeln sich schon so, wie es sein soll. Abt Columban baute einige Glückstexte auch in seine Predigt am 15. August ein, sprach von herausfordernden Texten unserer Jugend und erwähnte nochmals den begeisterten Applaus des Publikums mit standing ovations! Das Projekt war für alle TeilnehmerInnen kostenlos,



Martina Reisinger-Grüner, Eva Steininger, Claudia Skopal, Anja, Paulus Hochgatterer, Abt Columban; vorletzte Reihe Ursula Haubenberger, Carina Steiner, Caroline Stach, Alma Kaiser, Kerstin Kimeswenger; Am Klavier Jan Schinkel, Marietta Mucha

Hauptsponsoren sind das Stift Göttweig und die Wiener Städtische Versicherung. Herzlich bedanken möchte sich das Jugendhausteam auch heuer wieder bei Dr. Claudia Skopal für die Begleitung dieses Schreibprojektes und die Gestaltung der Werkschau 2024.

Glück ist schwierig zu beschreiben und zu fassen

Jeder verbindet mit Glück andere Situationen

Und wahrscheinlich fühlen wir alle ein bisschen anders

Doch eins ist klar, wir alle wollen glücklich sein

Aber ist es nicht oft so, dass wir auf das Glück warten?

Nach dem Motto, wenn es für dich bestimmt ist, wird es dich finden?

Doch manchmal müssen wir uns selber auf den Weg machen

Und unser Glück suchen, um glücklich zu werden.

(Marietta Mucha)

Vorschau

Beim **Adventlichen Zauber** in Göttweig präsentieren die Jugendlichen des Literaturprojektes 2024 bei der Veranstaltung „A guade halbe Stund“ in der Stiftskirche an den Sonntagen 1. und 8. Dezember von 17.00 bis 17.40 Uhr ihre eigenen adventlichen und tiefgründigen Texte zu Seh-

sucht, Erlösung, Warten und Ankunft mit musikalischer Umrahmung.

Ostermarkt: Sonntag 6. April 2025, Stiftskirche 16.30 Uhr

Die Passion – Texte aus der „Bibel in Reimen“ (Autor Thomas Brezina), gelesen von Mitwirkenden des Göttweiger Literaturprojektes 2024, musikalische Begleitung Stefan Haidinger. Freie Spende.

Ferienbetreuung im Stift Göttweig Die Theaterwoche mit der Aufführung „DER MAGISCHE KRUG“

Im August erwartete die Mädels und Burschen eine Woche voller Zauber, magischer Sprüche und geheimnisvoller Zaubertränke. Die Geheimnisse der Zauberkunst wurden fleißig erforscht und erprobt. Tricks wurden gelernt und Kostüme geschneidert. Am Freitag hieß es „Bühne frei im Brunnensaal des Stiftes“ auf großer Bühne. Das Publikum tauchte ein in die Welt der Zauberei. Danke unserer Theaterpädagogin Nina Hasenzagel sowie an Nathalie, Leonie und Stephan für ihr großes Engagement in dieser Woche. Kinder und Eltern zeigten sich sehr begeistert.

Martina Reisinger-Grüner
Jugendhaus Stift Göttweig

Aus unserer Mitarbeiterschaft

Wir gratulieren!

Dienstjubiläen:

Theresia Gruber (10 J.)
 Maria Müllner (10 J.)
 Stefan Ringler (10 J.)
 Martin Knapp (15 J.)

Lehrabschlussprüfung zum Forstfacharbeiter

Christoph Forster

Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Frau Carolina Färber (Kulturvermittlung), Herr Salmin Kurpejovic (Service), Frau Bianca-Elena Maftai (Reinigung), Frau Andreea-Maria Micläus (Reinigung), Frau Maria Anna Nagy (Küche), Herr Ile Vuckovski Plajbes (Schank), Frau Carina Zeillinger (Kulturvermittlung), Herr Christopher Zeiner (Koch)

Glückwunsch zum 75. Geburtstag

Gleich drei 75er gibt es zu feiern: Herr Johann Lechner ist seit 1987 als Haustechniker und noch immer als Abtchauffeur unterwegs. In der Abteilung Tourismus & Kultur feierten ebenfalls zwei junggebliebene Mitarbeiterinnen ihren 75. Geburtstag. Frau Liba Kaiblinger ist seit 2010 im Stift als Kulturvermittlerin für deutsch-,

tschechisch- und slowakischsprachige Gäste tätig. Frau Hilary Huschner unterstützt die Abteilung seit 2014 und führt vorwiegend internationale Kreuzfahrtgäste aus den USA. Gesundheit und Gottes reichen Segen für noch viele Jahre!

Mag. (FH) Eveline Gruber-Jansen
 Leiterin Tourismus & Kultur



Hilary Huschner im Kreis der Wirtschaftsleitung und Kolleg*innen



Kulturschätze verbinden Generationen. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Das Stift Göttweig zählte 1824 zu unseren Gründungsmitgliedern und damals wie heute fühlen wir uns dem Wachauer Kulturjuwel eng verbunden. Anfang des 20. Jahrhunderts war der Abt des Stiftes Göttweig sogar Generaldirektor eines Vorläufers des heutigen Wiener Städtischen Versicherungsvereins. 1960 unterstützte der Versicherungsverein den Guss der Prälatenglocke. Seit vielen Jahrzehnten versichert die Wiener Städtische das Benediktinerstift Göttweig und wir greifen bei notwendigen Restaurierungsarbeiten unter die Arme, wie bei der Renovierung der Orgel anlässlich des 900-Jahr-Jubiläums oder der Erneuerung des Dachs unter dem Motto „Stift Göttweig. Gut bedacht“, die nach dem Sturm Kyrill nötig geworden war.

Darüber hinaus fördern wir Stiftskonzerte und Veranstaltungen. Wir (ver-)sichern sakrales Weltkulturerbe.

wst-versicherungsverein.at
wienersstaedtiche.at

200
 JAHRE


 WIENER STÄDTISCHE
 VERSICHERUNGSVEREIN


 WIENER
 STÄDTISCHE
 VIENNA INSURANCE GROUP



Adventlicher Zauber im Stift Göttweig – Hereinspaziert!

Bevor wir das neue Jahr begrüßen, bietet die stille Zeit im Advent Gelegenheit zur Einkehr in Göttweig. Das Stift öffnet wieder seine Pforten und lädt ganz herzlich zum Adventlichen Zauber vom 30. November bis zum 8. Dezember ein. Wenn Sie auf der Suche nach liebevoll gestaltetem Kunsthandwerk sind oder Lust auf regionale Produkte haben, dann werden Sie beim Adventlichen Zauber im Stift Göttweig sicher fündig. Im Brunnen-saal warten weihnachtliche Dekoration sowie Schätze aus dem Klöster-reich. Kreativ gestaltete Mitbringsel und Geschenke können Sie in den Seminarrräumen entdecken. Im Rahmen des Adventlichen Zaubers wird auch das KONVENTBIER, gebraut von Pater

Pirmin Mayer, erstmals erhältlich sein. Regionale Schmankerl werden im Fo-oyer kredenzt und auf der Aussichts-terrasse kann man bei einem Häferl Punsch und einer herzhaften Leber-käsesemmel das herrliche Panorama genießen. Der halbe Reinerlös der Punsch- und Leberkäshütte kommt der Caritas Hochwasser-Akuthilfe zugute. Die Caritas unterstützt Men-schen in Niederösterreich, die vom Hochwasser betroffen sind. Frisch gestärkt können Sie die festlich geschmückte Kaiserstiege erkunden und sich von Tannenduft und adventlicher Stimmung verzaubern lassen. Bei all den Köstlichkeiten und Leuchten ist aber auch Gelegenheit zur stillen Einkehr möglich. Besinnliche Augen-

blicke erleben Sie in der Stiftskirche, in der jeden Nachmittag adventliche Konzerte stattfinden. Oder auch bei der „Guaden halben Stund“, die vom Jugendhaus an den Sonntagen ge-staltet wird. All das lässt sich täglich von 10.00 Uhr bis 17.30 Uhr erleben. Das detaillierte Programm finden Sie unter www.stiftgoettweig.at.

In diesem Sinne freuen wir uns da-rauf, mit Ihnen stimmungsvolle, ge-sellige und besinnliche Augenblicke zu genießen. Wir sehen uns beim Ad-ventlichen Zauber im Stift Göttweig!

Mag. Sabine Emerschitz
Assistentin Tourismus & Kultur



Bitte informieren Sie sich auf unserer Website über unsere aktuellen Veranstaltungen. Gerne geben wir auch telefonische Auskunft unter +43.(0)27 32.855 81-0.

Sa, 31. Dezember
23.10 Uhr: Lucernar und Vigil bei Kerzenlicht in der Stiftskirche

24.00 Uhr: Neujahrseinläuten – Festgeläut aller 10 Göttweiger Glocken

Sa, 22. und So, 23. März,
täglich 10.00 bis 18.00 Uhr:
 Saisonöffnung im Museum in Kaisertrakt mit Sonderausstellung „Heilige Zeiten – Heilige Vielfalt“ – Eintritt frei!
 Saisonstart im Stiftsrestaurant

Sa, 5. und So, 6. April,
täglich 10.00 bis 18.00 Uhr:
 Eintritt frei im Museum und beim 12. Göttweiger Ostermarkt

So, 6. April, 16.30 Uhr,
 Stiftskirche:
 Die Passion – Texte aus der „Bibel in Reimen“, gelesen von Mitwirkenden des Göttweiger Literaturprojektes, musikalische Begleitung Stefan Haidinger.



Veranstaltungskalender

Gewinnen Sie eine Privatführung

Gewinnen Sie eine Privatführung für zwei Personen in der Göttweiger Sommersakristei und Schatzkammer mit Pater Pius Nemes. Senden Sie uns die richtige Antwort per Post oder ganz einfach per E-Mail an: quiz@stiftgoettweig.at

Unsere Frage lautet:
Wieviele Flaschen KONVENTBIER sind in einer Verpackungseinheit?

Einsendeschluss ist der 1. März 2025

Die richtige Antwort auf die vergangene Quizfrage lautet: 73



BESTELLEN SIE DAS KOSTENLOSE ABO

Der GÖTTWEIGER Unsere Hauszeitschrift

Gerne senden wir Ihnen den GÖTTWEIGER regelmäßig und kostenlos zu. Sie können die aktuelle Ausgabe aber auch im Internet auf unserer Homepage downloaden: www.stiftgoettweig.at/goettweiger

Die richtige Antwort auf das GÖTTWEIGER-Quiz lautet:

Ich bestelle das kostenlose GÖTTWEIGER-Abo und bitte um Zusendung an folgende Adresse bzw. E-Mail-Adresse:

Vor-/Zuname:

Straße:

PLZ: Ort:

E-Mail:

Ich stimme der Speicherung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten aus dieser Bestellung zu Informations- und Werbezwecken gegen jederzeitigen Widerruf zu. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Unterschrift:

Bitte ausreichend frankieren

Benediktinerstift Göttweig
 Tourismusbüro
 3511 Stift Göttweig
 AUSTRIA



Kirchenmusik in der Stiftskirche

Liebe Freunde der Stiftsmusik!

Mit großer Freude blicke ich auf die kirchenmusikalische Gestaltung der vergangenen Hochfeste zurück. Angefangen bei Messvertonungen aus der Renaissance bis hin zu Motetten des 20. Jahrhunderts wurde ein großes Repertoire abgedeckt. Zu den großbesetzten Werken zählten unter anderem die Paukenmesse von J. Haydn, sowie die Messe in D von O. Nicolai. Durch unsere stilistisch romantische Stiftsorgel konnten neben Orchester-messen auch französisch-romantische Messen, wie die von C.-M. Widor und L. Vierne, sowie die Messe in D von A. Dvořák, allesamt für Chor und Orgel, zur Aufführung gebracht werden. Eine kleine Vorschau: Für den Christtag und Epiphanie habe ich zwei Messvertonungen mit pastoralem Charakter gewählt. Zu Ostern steht die Jubelmesse von Carl Maria von Weber am Programm. Mit dieser Aussicht bin ich sehr dankbar, dass das Stift Göttweig der Kirchenmusik einen so hohen Stellenwert beimisst.

Stefan Haidinger, Stiftsmusiker

24. Dezember 2024

Christmette, 22 Uhr

Bläser und Vokalensemble des Stiftes

25. Dezember 2024

Christtag, 10 Uhr

Anton Diabelli: Pastoralmesse, Op. 147



6. Januar 2025

Erscheinung des Herrn, 10 Uhr
Joseph Haydn: Nikolaimesse, Hob. XXII:6

17. April 2025

Messe vom Letzten Abendmahl, 19 Uhr

Anton Bruckner: Messe für den Gründonnerstag

18. April 2025

Feier vom Leiden und Sterben Christi, 19 Uhr

H. Kronsteiner: Passion; Motetten

19. April 2025

Feier der Osternacht, 20.30 Uhr
Solisten der Stiftskantorei

20. April 2025

Ostersonntag, 10 Uhr
Carl Maria von Weber:
Jubelmesse, Op. 76



Haben Sie gewusst ...

... dass beim Open-Air Konzert „Klassik unter Sternen“ mit Elīna Garanča und dem Orchester der Volksoper Wien 4.000 Besucher waren? „Göttweig ist meine zweite Heimat, mein Kraftplatz! Ich durfte hier nun schon zum 16. Mal das Publikum begeistern. Diese besondere Energie an diesem einzigartigen Platz berührt mich als Künstlerin sehr. Nur dann, wenn wir das Publikum sehen und spüren, sind auch unsere Seelen und Stimmen frei. Diese Nähe, diese Atmosphäre, diese Energie sind Momente der Freiheit“, schwärmt die Kammersängerin. Ihr nächstes Konzert in Göttweig ist am 2. Juli 2025.

Pater Pius Nemes OSB

Österreichische Post AG
SM 02Z033886 S
Aufgabepostamt: 3500 Krems; Verlagspostamt: 3511 Furth bei Göttweig

Impressum: Herausgeber: Benediktinerstift Göttweig, 3511 Furth bei Göttweig, Tel.: +43.(0)27 32.855 81-231, tourismus@stiftgoettweig.at, www.stiftgoettweig.at; Redaktion: Pater Pius Nemes OSB, Mag. (FH) Eveline Gruber-Jansen, Mag. Sabine Emerschitz
Bankverbindung: Raiffeisenbank Krems, IBAN: AT68 3239 7000 0190 0208, BIC: RLNWATWWKRE – Vermerk: Göttweiger-Spende
Fotos: Pater Pius Nemes, Kilian Homburg, Mag. (FH) Eveline Gruber-Jansen, Martina Reisinger-Grüner, Josef Herfert, Pater Bartholomäus Gattinger, Pfarre Gschwandt, Pfarre Schwarzenbach, Pater Johannes Paul Abrahamowicz, Brigitte Jandl, Mag. Bernhard Rameder, Berhard Herzberger, Martin Skopal, Victoria Huschner, Markus Digruber.

Druck: Druckhaus Schiner GmbH
3151 St. Pölten, www.schiner.at

NIEDERÖSTERREICH
Einfach erfrischend.

donau
niederösterreich

Print kompensiert
Ident-Nr. A-11133
www.druckmedien.at



UW 714



WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP